

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 232

Sonnabend, den 3. Oktober 1936

88. Jahrgang

Das vierte Erntedankfest

Der große Festakt auf dem Bücheberg — Die Vorbereitungen beendet

Am Sonntag begeht das deutsche Volk zum vierten Male den Erntedanktag auf dem Bücheberg. Die Vorbereitungen sind fast völlig beendet. Die Männer vom Arbeitsdienst haben im Laufe des Jahres fleißig gearbeitet.

Die große Umgestaltung des Berges,

für die ein Zeitraum von mehreren Jahren vorgesehen ist, hat gewaltige Fortschritte gemacht. Die Landstraßen sind überholt und verbessert worden. Der gesamte Aufmarsch und die Anfahrt werden sich noch müheloser vollziehen können als früher. Der große Mittelweg, der Weg des Führers, ist um einen weiteren halben Meter erhöht worden. Die große Tribüne für die Ehrengäste und die Presse auf der Spitze des Berges sowie die Tribüne am Fuß des Berges, von der aus der Führer spricht, sind fertiggestellt.

An den 600 hohen Masten sind die Halbkreuzfahnen bereits aufgezogen. Neu sind die auf dem unteren Teil des Festplatzes zu beiden Seiten des Mittelweges errichteten großen Tanzflächen, auf denen Tanz- und Singgruppen aus allen deutschen Gauen ihre Darbietungen zeigen werden.

Höhenzüge, Waldungen und Flußläufe geben diesem Lande das Gepräge. Sagenumwobene geschichtliche Stätten zeugen von germanischer Vorzeit. Das vierte Erntedankfest wird wieder

ein Tag der Freude und des Glückes.

In der Stadt Hameln, in der jeder einzelne Einwohner an der festlichen Ausschmückung beteiligt war, sind allein 40 000 Privatquartiere bereitgestellt worden. In den kleinen Ortschaften um den Bücheberg herum und in den Niederungen sind die großen Verpflegungs- und Unterkunftszelte aufgebaut worden, die noch zahlreicher sind als in den vergangenen Jahren. In Bad Pyrmont werden 5000 Bayern, Württemberger, Schleswig-Holsteiner und Schlesier untergebracht. Im nächsten Jahr soll eine große Zeltstadt in Pyrmont entstehen, um 50 000 Volksgenossen aufnehmen zu können. In Holzminde finden 1000 Rheinländer Unterkunft, in Gandersheim 1000 Sachsen und so geht es weiter: alle deutschen Stämme treffen sich hier auf niederländischem, geschichtlichem, heiligem Boden, um den Erntedank abzustatten.

Die an dem großen militärischen Schauspiel beteiligten Truppenteile sind zum größten Teil schon eingetroffen. Pioniere sind damit beschäftigt, nicht weniger als

fünf Brücken über die Weser

zu schlagen, um den zu erwartenden gewaltigen Verkehr bewältigen zu können. Am Fuß des Berges ist bereits das „Büchedorf“ entstanden, um das herum die Kampfschulungen sich abspielen werden.

In Hameln marschierte das Ehrenbataillon ein, das am Sonntag vor dem Führer paradiert wird. 650 Polizeibeamte und Tausende von SA-, SS- und

NSA-Männern sind zur Regelung des Straßenverkehrs allein in der Stadt Hameln eingesetzt. Außerordentliche polizeiliche Vorkehrungsmaßnahmen sind insbesondere an den Dampferanlegeplätzen getroffen worden.

Der Erfolg der Ernährungswirtschaft

Gedanken zum Erntedanktag von Reichsminister Darré.

Im Zeitungsdienst des Reichsnährstandes veröffentlicht Reichsbauernführer Darré „Gedanken zum Erntedanktag“, in denen er u. a. folgendes ausspricht: „Das alljährliche Erntedankfest, symbolhaft zum Ausdruck gebracht auf geschichtlicher Stätte am Bücheberg, ist zu einer Feier aller Deutschen geworden. Und gerade der Städter weiß, daß von dem Anfall der Ernte für ihn selbst mehr abhängt, als die Politik der Vergangenheit mit ihren Weltwirtschaftsideologien wahrhaben wollte. Dank der Erzeugungsschlacht, der rastlosen Arbeit der Landwirtschaft, können wir auch heute mit Stolz und Ruhe auf die Leistungen und Ergebnisse des Erntejahres 1935/36 zurückblicken.“

Getreu der ersten Proklamation des Führers hat der Nationalsozialismus die Landwirtschaft wieder auf eine sichere Lebensgrundlage gestellt, und der Nährstand hat nun die moralische Pflicht, das Ergebnis seiner Arbeit der Volksernährung zur Verfügung zu stellen. Hier soll jeder beweisen, inwieweit der Nationalsozialismus der eigentliche Kern seiner Gesinnung, seines Handelns ist.

Die Ernteergebnisse

zeigen, daß trotz naturgegebener Schwierigkeiten, trotz verschiedener Witterungseinflüsse der Erfolg über dem des Vorjahres liegt.

Die Versorgung steht dank der Ernte, trotz einzelner Lücken auf einer so breiten und sicheren Grundlage, daß ernstere Entwicklungen heute nicht mehr eintreten können, wenn auch der einzelne in seiner Ernährung gelegentlich ausweichen und das verbrauchen muß, was der deutsche Boden, die Jahreszeit, unsere Vorräte bieten.

Das sei jenen gesagt, die vergessen haben, daß vor dem Nationalsozialismus dieses 65-Millionen-Volk nur mit einer hohen Milliardenineinfuhr und dazu noch mit Schulden ernährt werden konnte. Der Erfolg nationalsozialistischer Ernährungswirtschaft während der letzten vier Jahre ist für jeden so beispielhaft, daß wir uns der Hungerprophezeiungen, der kindlichen Wahrsagungen über einen Zusammenbruch der Ernährung schon nach sechs Monaten kaum noch erinnern. Nach diesem Erfolg liegen erst

zwei Jahre Erzeugungsschlacht

hinter uns, nach diesem Erfolg geht es mit verstärktem Einsatz an geistigen und materiellen Energien auf dem Wege zu einer noch breiteren Ernährungsgrundlage weiter. Aber ist die Ernährungssicherung nur eine Angelegenheit der Landwirtschaft? Auch der Städter, vor allem die Hausfrauen verwalten die Nahrungsgüter. Hier haben Untersuchungen ergeben, daß auf dem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher jährlich noch durch Schwund und Verderb eineinhalb Milliarden Reichsmark verlorengehen.

Sorgfältigste Behandlung, Be- und Verarbeitung des Nahrungsgütes, Kampf dem Verderb, ist die Parole, die wir vor allem unseren städtischen Volksgenossen rufen, um deren Erfüllung ein unerlässlicher Beitrag im Ringen um unsere Nahrungsfreiheit ist.

Diplomaten als Ehrengäste

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat wiederum die Berliner fremden Missionschefs mit ihren Damen als seine Ehrengäste zur Teilnahme an

Schlachtschiff „D“ vom Stapel gelaufen

Rede des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht

Wilhelmshaven, 3. Oktober. Bei dem heute vormittag vonstatten gegangenen Stapellauf des Schlachtschiffes „D“ hielt der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht folgende Rede:

In der Reihe der Stapellaufe von Schiffen der deutschen Kriegsmarine kommt der heutigen Laufe des Schlachtschiffes „D“ eine besondere Bedeutung zu. Gewiß hat die im letzten Jahr vollzogene Indienststellung von U-Booten und anderen Gattungen kleiner Kriegsschiffe der Welt gezeigt, daß auch für unsere Seerüstung die Ketten von Versäulungen zerrissen sind. Mehr aber als diese Vorläufer ist das mächtige Schiff, das wir heute seinem Element übergeben, das stolze Symbol praktischer Gleichberechtigung und völliger Wehrhoheit bei der Kriegsmarine des Dritten Reiches. Es ist das erste deutsche Schlachtschiff, das seit Weltkriegsende gebaut wurde. Es ist ein Sinnbild wiederwacher deutscher Seegerüstung, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeugnis unserer Friedensliebe und unseres Verteidigungswillens. Denn das Schlachtschiff „D“ ist eine Frucht des deutsch-englischen Flottenabkommens vom Juni 1935, jenes Vertragswerkes des Führers, das unserer Kriegsmarine die Wehrfreiheit gab und sie dabei auf eine Verhältnisgröße zur britischen Flotte festlegte, die den Lebensnotwendigkeiten beider Völker gerecht wird. Deshalb gilt unser erster Dank am heutigen Tage dem Mann, dem die neue Wehrmacht und mit ihr und in ihr die neue Kriegsmarine ihr Dasein verdanken. Er gilt unserem Führer und Obersten Befehlshaber. Auch dieses Schiff ist ein Werk Adolf Hitlers!

Es ist aber auch, wie alle Leistungen im neuen Reich, zugleich ein Werk des deutschen Volkes. Unzählige Köpfe und Hände mußten zusammenwirken, um dieses Schiff erstehen zu lassen. In diesem Wunderwerk technischer Präzision verkörpert sich die Arbeitskraft der Nation. Darum danke ich allen, die an der Planung des Schiffes und an seinem Bau Anteil hatten, den Konstrukteuren, den Offizieren, Beamten und Angestellten und allen Arbeitern, die dabei mitwirkten. Wir Soldaten sehen darüber hinaus in diesem Schiff ein Wesen der deutschen Nation, ein Zeichen ihrer Opferbereitschaft und ihres Fleißes, ein Bekenntnis zum Wehrwillen und einen Beweis für die unauflösbare Verbundenheit von Volk und Wehrmacht.

Dieses Schiff kann deshalb keinen würdigeren Namen führen als den des Mannes, der vor 130 Jahren, als Preußen

gefnechtet zu Boden lag, in der Verschmähung von Volk und Wehrmacht das Geheimnis des Sieges und das Unterpfand der Freiheit sah, jenes Soldaten, der in der tiefsten Not des Vaterlandes den Mut nicht sinken ließ, der unerschöpflich und unermüdet an der Wiedergeburt der Armee arbeitete; jenes großen Wehrschöpfers, der Preußen die allgemeine Wehrpflicht gab und damit das Gesetz schuf, dem Deutschland seine Einigung und seine Größe verdankte. Dieses Schiff soll den Namen des hannoverschen Bauernlohnes tragen, der zum ersten Kriegsministers Preußens und zu einem Wegbereiter völkischer Erneuerung wurde. Das Schlachtschiff „D“ soll

„Scharnhorst“

heißen.

Der Name „Scharnhorst“ hat in der deutschen Kriegsmarine einen guten Klang. Wie ein Heldenlied aus alter Zeit mutet uns heute der Bericht vom Kampf, Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee an, dessen Flaggschiff den Namen „Scharnhorst“ trug. Wir denken an Seonel und an die Falkland-Inseln und wir danken den Männern, die fern der Heimat, ganz auf sich gestellt, uns ein Beispiel aller soldatischer Tugenden gaben, wie es leuchtender die Kriegsgeschichte nicht kennt. Wir meinen uns in dieser Stunde vor dem Geschwaderchef, den Kommandanten und den Besatzungen des deutschen Kreuzergeschwaders. „Dem Führer folgen“ hieß das Signal, das Graf Spee vor Falkland dem Schwefelschiff „Gneisenau“ gab. Es soll auch für uns gelten. Wir wollen geloben, jenen Männern nachzueifern, die vor 22 Jahren ihren Führern in den Tod folgten, die bis zum letzten Atemzug ihrer Pflicht lebten und im Sterben noch ihre Flagge ehrten.

„Dem Führer folgen“ — dieses Signal des früheren großen Kreuzers sei auch die Losung für das neue Schlachtschiff „Scharnhorst“.

So gleite denn in dein Element, stolzes Schiff, und zeige dich alle Zeit würdig des Namens, den du trägst. Möge dir stets glückhafte Fahrt beschieden sein als Wächter unserer Ehre und unseres Friedens, als Bürge deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens. Wenn aber die Stunde kommen sollte, die wir nicht herbeiwünschen, für die wir aber gewappnet sein wollen, dann möge dich, deinen Führer und deine Besatzung der Geist des großen Soldaten Scharnhorst und des früheren großen Kreuzers gleichen Namens beselen!

